

## **Soziale Trainingskurse**

Der "Soziale Trainingskurs" ist eine ambulante Jugendhilfemaßnahme nach § 29 SGB VIII und § 10 JGG. Der pädagogische Schwerpunkt liegt in der sozialen Gruppenarbeit, handlungs- und erlebnisorientierten Angeboten sowie ergänzenden Einzelfallhilfen.

### **1 Der Anlass**

- Eine Gerichtsverhandlung hat stattgefunden und ein Urteil mit Weisung zum STK liegt vor
- Eine Straftat wurde begangen und eine Anzeige liegt vor
- Eine Gerichtsverhandlung steht bevor

Die Jugendgerichte können in Ihrem Urteil (Jugendarrest, Arbeitsauflagen u.a.) nicht nur nach dem Strafgedanken, sondern auch nach dem Erziehungsgedanken handeln und unterstützende Maßnahmen anordnen (z.B. Weisungen wie Sozialer Trainingskurs, Einzelbetreuung, Seminarteilnahme).

Die Maßnahmen sollen dabei helfen, schwierige Lebenssituationen bewältigen zu können und Wege zu finden, auch problematische Situationen mit legalen Mitteln zu meistern. Eine weiterbestehende Hilfestellung und Vermittlung in den Bereichen Schule, Ausbildung und Beruf kann anschließend an den Kurs folgen.

### **2 Der Inhalt**

Jeder Kurs enthält Elemente aus folgenden Bereichen:

#### Auseinandersetzung mit

- seiner eigenen Person
- anderen Kursteilnehmer/innen und der Kursleitung
- inhaltlichen Themen (Konfliktlösung, Gruppenprozess, Persönlichkeitsentwicklung, Ressourcen)
- eigenen Straftaten, Strafhintergründen, Problembereichen
- Zukunftsperspektiven

## Partizipation

- Planung und Organisation der Wochenendeinheiten
- Verantwortungsübernahme für Aufgabenbereiche
- Verantwortung für eigenes Handeln

## Etwas Er-Schaffen

- Werkprojekte
- medienpädagogische Projekte (z.B. Film, Hip-Hop Workshop)
- gemeinsames Kochen

## Gemeinsame Erlebnisse

- Felsklettern, Kanufahren, Höhlenbegehung, Wandern
- Hoch- und Niedrigseilgarten
- Kooperationsaufgaben, Teambuilding

## Konstruktive Freizeitanregungen

- Partizipation in der Planung und Organisation der Wochenendeinheiten
- Verantwortungsübernahme für Aufgabenbereiche
- Schwimmen, Fußball, Basketball u.a.
- Besuch von Freizeiteinrichtungen
- Ausflüge
- Interessen der Teilnehmenden

## **3 Der Verlauf**

- Kontaktaufnahme vor oder nach der Verhandlung durch das Jugendamt
- Entscheidung über die Teilnahme am Sozialen Trainingskurs
- Vortreffen mit der Kursleitung
- Ab Kursbeginn finden für die Kursdauer (i.d.R. drei Monate) wöchentlich ein bis zwei Gruppenabende statt
- Im Verlauf des Kurses werden zwei Tageseinheiten (Samstag) sowie zwei gemeinsame Gruppenwochenenden durchgeführt
- Einzelgespräche finden nach Absprache statt
- Nach Ende des Kurses steht die Kursleitung bei Bedarf weiterhin unterstützend zur Verfügung

### **Das erwarten wir:**

- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und verbindlichen Teilnahme
- Einverständnis mit den Kursregeln
- Bereitschaft zum Nachdenken über sich und andere

### **Das bieten wir:**

- Offenheit und Begegnung auf Augenhöhe
- fairen Umgang im Miteinander
- fachliche Unterstützung bei Schwierigkeiten
- kritisches Hinterfragen der persönlichen Situation
- Vertraulichkeit und Verschwiegenheit
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Vermittlung zu berufsfördernden Einrichtungen und spezifischen Beratungsstellen
- Freizeitaktivitäten (Reisen, Sporttreffs).

## **4 Konzeptioneller Leitfaden**

### Kursaufbau:

- Dauer: 3 Monate mit zusätzlichen Vor- und Nachbereitungsphasen unter Einbindung der Jugendlichen
- Teilnehmerzahl: 6-12
- Alter: 14-21 Jahren (Jugendliche und Heranwachsende)

### Gruppentreffen:

- 1 bis 2 mal à 3 Stunden/Woche
- Zwei Tagesaktionen (Besuch von Einrichtungen, Sport- und Bewegungsinhalte)
- Zwei Wochenendmaßnahme mit erlebnispädagogischer Ausrichtung
- Einzelhilfe, Einzelgespräche, je nach Bedarf unter Einbezug der Lebenswelt (Familie, Schule, Beruf, Freunde)

## 5 Phasen des Sozialen Trainingskurses

Der Kursverlauf untergliedert sich in 5 Phasen:

### Vorlaufphase:

Hier findet die Kontaktaufnahme mit den Teilnehmer/innen in Zusammenarbeit mit Jugendgericht und Jugendamt statt. Es werden die Teilnahmemotive, die Lebenssituation und die Interessen der Jugendlichen erfasst sowie Vorbehalte und Widerstände von Seiten der Teilnehmenden aufgegriffen. Der Beziehungsaufbau bereits in dieser Phase ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Jugendlichen (neben dem Zwangskontext) auch eine intrinsische Motivation für die Kursteilnahme entwickeln können.

### Kennenlernphase:

Die Gruppenarbeit beginnt. Es werden die gemeinsamen Regeln und Rahmenbedingungen geklärt und die möglichen Kursinhalte vorgestellt. Das erste erlebnispädagogische Wochenende wird gemeinsam festgelegt, organisiert und durchgeführt. Der von uns verfolgte bewegungs- und erlebnisorientierte Ansatz stellt das Handeln und Erleben in den Vordergrund. Diese Methode wird den Bedürfnissen der Jugendlichen nach körperbetonten, risikoreichen und ganzheitlichen Erlebnissen gerecht. Durch die Schaffung von authentischen Situationen (beim Klettern, Kajakfahren etc.) wird bei jedem Einzelnen die Bereitschaft erzeugt, über die eigene Lebenssituation, Wertevorstellungen und Problemen nachzudenken und Gespräche, Diskussionen darüber werden in Gang gesetzt.

### Arbeitsphase:

Sie wird durch die Reflexion der Wochenendmaßnahme eingeleitet. Die aufgetretenen Konflikte und Schwierigkeiten werden nach- und aufgearbeitet. Die Reflexionsergebnisse und formulierten Interessen der Gruppe fließen in die Liste der Arbeitsthemen aus den Bereichen Familie, Freizeit, Freundeskreis, Schule, Ausbildung und Beruf ein, die in den wöchentlichen Gruppensitzungen bearbeitet werden. Die Arbeitsthemen orientieren sich am Entwicklungsstand der Teilnehmenden sowie der Gruppensituation und umfassen beispielsweise:

- Gewalt, Umgang mit Aggressionen und Konfliktlösungen
- Konflikte mit den Eltern oder Freundeskreis

- Durchhaltevermögen, Umgang mit Erfolg und Scheitern, Zuverlässigkeit
- „Spaß haben ohne Scheiße zu bauen“
- Aufarbeitung der eigenen Straftat
- Kommunikations- und Gesprächsverhalten
- Drogen und Folgeprobleme
- Zukunfts- und Berufsperspektiven
- u.a.

Am Ende dieser Phase findet das zweite gemeinsame Wochenende statt, zu dem die Erfahrungen und Auswertungsergebnisse der ersten Fahrt für die Vorbereitung herangezogen werden.

Auch in dieser Phase wirkt sich das erlebnispädagogische Setting motivierend auf die Mitarbeit aus und beschleunigt den Gruppenprozess und wird als Teilmethode angewandt. Die Ressourcen der Jugendlichen werden genutzt und kommen zur Entfaltung. Die Möglichkeiten sind gegeben, neue Verhaltensweisen und Umgangsformen zu erproben. Die Teilnehmer/innen sind deshalb während der zweiten Wochenendmaßnahme in stärkerem Maße mit der Planung und Durchführung der Fahrt betraut.

Entwicklungsvergleiche zur ersten Fahrt können angestellt werden und Ergebnisse lassen sich nachvollziehbar veranschaulichen.

### Übergangsphase:

Die Phase in dem das Augenmerk intensiver auf den Einzelnen gerichtet ist. Ergebnisse und Erkenntnisse aus den erlebnispädagogischen Maßnahmen und der Bearbeitung der Arbeitsthemen ziehen wir nun für einen sogenannten "Zukunftsentwurf" heran. Die Bemühungen orientieren sich an dem Ziel, einen Transfer der gemachten Erfahrungen und gewonnene Erkenntnisse in die Lebensweltbereiche der Jugendlichen, wie Schule, Beruf, Familie und Freundeskreis herzustellen.

In Gruppen- und Einzelgesprächen werden individuelle Begleithilfen, wie persönliche Ziele formulieren, Stärken und Schwächen definieren und erarbeitet, wie Erwartungen realistisch einzuschätzen sind.

### Nachlaufphase:

In Absprache mit dem Jugendamt können Einzelbetreuungsmaßnahmen folgen. Jedem/r Teilnehmer/in steht es offen, sich mit seinen Schwierigkeiten und Problemen an die Kursmitarbeiter/innen wenden. Je nach individueller Situation werden persönliche Gesprächstermine oder Treffen vereinbart.

Die ggf. in den vorangegangenen Phasen eingeleiteten Kontakte zu anderen Kooperationspartnern (Schulen, Ausbildungszentren, Bewährungshilfe, Familie u.a.) werden im Bedarfsfall aufrechterhalten. Dies ist ein wichtiger Bestandteil für die Vernetzung unserer Arbeit.

## **6 Persönlichkeitsbild der Zielgruppe**

- Sie haben eine erhöhte körperbetonte Risikobereitschaft
- Gewaltdelikte mit Körperverletzung sind Ausdruck davon, den Umgang mit Angst und konstruktive Konfliktlösung nicht gelernt zu haben
- Sie sind teilweise selbst Opfer von körperlicher Gewaltanwendung (z.B. der Eltern)
- Ohnmachtsgefühle führen oft zu dem Lernerfolg, sich mit Gewalt zu befreien, eine Schutzreaktion vor der Angst, verletzt zu werden
- Sie haben selten die Erfahrung gemacht, in dauerhaften, verlässlichen Beziehungen zu Erwachsenen zu stehen (Verlassens Ängste, Misstrauen) Beziehungsangebote können angstbesetzt sein.
- Sie haben häufig unrealistische Vorstellungen/ Ansprüche und weisen diesbezüglich eine Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung auf.
- Sie haben teilweise ein gestörtes Verhältnis zum eigenen Körper (Vernachlässigung, Selbstverletzung) oder tendieren in eine starke Fixierung auf Äußerlichkeit (Eitelkeit, angesagter Kleidungsstil).
- Sie flüchten sich in (kindliche) Phantasien, bei denen (gestohlene) Konsumgüter und Drogen über ihre Bedürftigkeit hinwegtäuschen

## **7 Probleme der Zielgruppe, auf diese im Kursverlauf eingegangen werden:**

- Passives Freizeitverhalten
- Aggressives Verhalten
- Geringes Selbstwertgefühl / kein Selbstbewusstsein

- Auffälliger Freundeskreis
- Fluchtverhalten in Konfliktsituationen
- Probleme im Umgang mit Geld
- Konflikte im familiären Bereich
- Drogenkonsum
- Schulschwierigkeiten, Schulschwänzen, massives Stören des Unterrichts
- Fehlender Schulabschluss
- Arbeitslosigkeit
- Mehrmaliger Stellenabbruch
- Geringes Berufsinteresse
- Fehlendes Durchhaltevermögen, auch im Arbeitsbereich
- Mangel an Affektregulierung und Bedürfnisaufschub
- Mangel Konzentration, Geduld

## **8 Zielsetzung des Sozialen Trainingskurses**

### **Leitziele:**

- Die Jugendlichen erhalten Aufarbeitungshilfen ihrer Probleme im sozialen Umfeld, sowie der Straftathintergründe.
- Die Förderung der individuellen Fähigkeiten bei den Kursteilnehmern/innen hilft vorhandene Ressourcen zu entdecken und zu mobilisieren.
- Die Jugendlichen bekommen Alternativen zum delinquenten Lebensstil aufgezeigt, um erneute Straffälligkeit zu vermeiden.

### **Rahmenziele:**

Sozialpsychologische Zielsetzung, die Verhaltensänderungen bewirken sollen:

- Herstellung von Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- Förderung und Grundlegung des Selbstwertgefühls
- Bewusstmachung eigener und fremder Bedürfnisse und damit verbundenen Schwierigkeiten (u.a. Straffälligkeit)
- Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit stärken
- Problemlösungsstrategien und Zielperspektiven erarbeiten
- Förderung von sozialen Kompetenzen: Gruppen-, Ausdrucks-, Konflikt- und Planungsfähigkeit
- Kriminelle Verhaltensweisen erkennen und verhindern (Rückfälligkeit abwenden)

- individuelle Fähigkeiten zur Selbsthilfe organisieren (Eigeninitiative fördern)

Sozialräumliche Zielsetzung, die stabile Lebensbedingungen schaffen sollen:

- das familiäre Beziehungsumfeld klären
- die schulische- und berufliche Situation klären (realistische Zielsetzung erarbeiten)
- kritische Reflexion der Peergroup und deren Einfluss auf die persönliche Situation
- stabile Lebenssituation fördern, um delinquentes Verhalten anzuwenden

## 9 Indikatoren für eine erfolgreiche Teilnahme

Der Jugendliche

- Der/die Jugendliche nimmt bis zum Ende am Kurs teil
- Nimmt Termine pünktlich wahr
- Hält gemeinsam aufgestellte Gruppenregeln ein
- Arbeitet bei Planung und Durchführung der Gruppenaktivitäten und bei den Gruppeneinheiten mit
- Kann zunehmend über seine/ihre Straftaten sprechen
- Entwickelt Einsicht in Fehlverhalten und übernimmt Verantwortung für seine/ihre Taten
- Lernt Bedürfnisse verbal zu äußern
- Erhöht seine/ihre Reflexionsfähigkeit
- Erlernt Formen und Möglichkeiten zur verbalen Auseinandersetzung und neue Strategien mit eigener Aggression umzugehen
- Lernt mit Krisen im Alltag zurechtzukommen (praktische Lebensbewältigung)
- Lernt Gefühle auszudrücken und Kreativität zu entwickeln
- Lernt über Fragen der Lebensgestaltung, -planung zu sprechen und positive Lebensperspektiven zu entwerfen
- Klärt die Beziehung zu seinen/ihren Eltern (Ablösung, Vereinbarungen, Versöhnung)
- Lernt neue Möglichkeiten der Körpererfahrung kennen (Sport- und natursportliche Aktivitäten)